Bollwerk gegen die Burg dienen konnte. Bald standen die Polen mit den Litauern und Tartaren vor der Feste Marienburg. Als der Polenkönig dem Komtur Plauen bei einer Unterredung gebot, die Burg zu übergeben, erwiderte dieser: „Aus der Marienburg werde ich lebend nimmer weichen. Eher will ich unter ihren Trümmern begraben sein! Doch Gott und die heilige Jungfrau wird uns schützen.“ Vergeblich wandten die Feinde jetzt Verrat und Gewalt an, die Burg zu bezwingen. Nach zehnwöchentlicher Belagerung zogen sie ab, nachdem sich die Kunde verbreitet hatte, daß aus Deutschland ein Hilfsheer zum Beistand des Ordens herbeieilte. Heinrich von Plauen aber wurde nach dem Abzuge des Feindes zum Hochmeister erwählt. Es gelang ihm, das Land aus den Händen der Polen zurückzugewinnen, und in dem Frieden zu Thorn (1411) wurde dem Orden der größte Teil des preußischen Landes wieder zugesprochen; doch mußte er sich verpflichten, für die Gefangenen von Tannenberg ein hohes Lösegeld an Polen zu zahlen. Um diesem Versprechen nachzukommen und um auch die Söldner zu befriedigen, die den Orden im Kriege unterstützt hatten, sah Heinrich von Plauen sich genötigt, dem Lande eine Kopfsteuer aufzulegen und auch von den Ordensrittern Opfer und Gaben zu verlangen. Da der edle Held sich ohnehin viele Neider zugezogen hatte, so wuchs die Erbitterung gegen ihn jetzt um so mehr, und es gelang seinen Feinden, ihn der Hochmeisterwürde zu entsetzen. Ja, man kerkerte ihn jahrelang ein, und als er frei gelassen wurde, starb er bald darauf aus Gram.

Der preußische Bund. Nach der Schlacht bei Tannenberg wuchs im Innern des Landes mehr und mehr die Unzufriedenheit gegen den Orden. Man fühlte sich durch die Steuern bedrückt und klagte über mancherlei eigenmächtige Handlungen der hochmütigen Ritter. Ein unabhängiges Gericht, in welchem unparteiisch das Recht gesprochen wurde, war nicht zu erlangen. Da schlossen endlich (1440) die Vertreter des Landadels und der Städte in Marienwerder zu Schutz und Trutz ein Bündnis, welches der preußische Bund genannt wurde. Als später der Hochmeister Ludwig von Erlichshausen bemüht war, den Bund aufzulösen, da kündigten die verbündeten Städte und Landschaften dem Orden Treue und Gehorsam auf und sprachen das Ordensland dem Könige von Polen zu.

Der dreizehnjährige Krieg. Hierauf entstand zwischen dem Orden einerseits, sowie dem preußischen Bunde und den Polen andrerseits ein Krieg, der 13 Jahre dauerte. Da es dem Hochmeister jedoch an den nötigen Geldmitteln gebrach, so konnte er seinen Söldnern nicht die rückständige Löhnung entrichten und verpfändete daher die Marienburg den Söldnerhauptleuten. Diese aber übergaben die Burg, als der Orden sie nicht rechtzeitig auslöste, den Polen. Wenngleich Bartholomäus Blume, der wackere Bürgermeister von Marienburg, mit Hilfe tapferer Bürger und Söldner die Stadt dem Orden noch einmal zurückgewann, mußte er sich doch endlich ergeben, und seine bewunderungswürdige Treue gegen den Orden büßte er auf Befehl des Polenkönigs auf dem Blutgerüste. In neuester Zeit hat man diesem heldenmütigen Verteidiger in seiner Vaterstadt Marienburg ein Denkmal gesetzt. — Dem verderblichen Streite wurde (1466) ein Ende gemacht, als man den Frieden zu Thorn schloß, in welchem der Orden Ermland und Westpreußen mit Danzig, Thorn, Elbing und Marienburg an Polen abtreten mußte, Ostpreußen aber nur als Lehen von Polen erhielt.

Das Schicksal Westpreußens. Als Westpreußen sich der Ordens-